

Beantwortung der Interpellation Nr. 85035, M.-T. Sautebin, betreffend Familienplanung am Regionalspital

Die Interpellanten stellen fest, dass präzise Angaben über die Familienplanungsstelle des Regionalspitals bis jetzt kaum erhältlich sind. Diese Informationen seien aber wichtig, um die Diskussion über das noch auszubauende Beratungsangebot im Bereich der Sexualität in Biel sachlich weiterführen zu können. Sie verlangen deshalb in 18 Punkten genauere Auskunft darüber.

Der Gemeinderat hat für das Anliegen der Interpellanten, detailliert informiert zu werden, Verständnis. Er hat die entsprechenden Informationen beim Regionalspital einzuholen versucht. Er kann die Antwort wie folgt wiedergeben:

1. Aufgabenbereich, Equipe, Oeffnungszeiten der Familienplanungsstelle

Das Regionalspital teilt mit:

- 1.1. Bisher waren tätig: ein Gynäkologe, ein Psychiater und eine Sekretärin. Die Stelle ist personell im Ausbau begriffen.
- 1.2. Der Aufgabenkreis geht von der Verhütung, Aufklärung, Problemen betreffend (1.5.) Sexualität und Ehe bis zur unerwünschten Schwangerschaft. Ab und zu wird Rat wegen Sterilität gesucht.

Die Equipe arbeitet gemäss Nachfrage; offizielle Sprechstundenzeit ist jeden Mittwochabend ab 18.00 Uhr. Die Gynäkologen und Psychiater sind aber oft ausserhalb dieser Sprechstundenzeit mit Klienten der Familienplanungsstelle beschäftigt, da sich die Lösung der Probleme über Tage erstrecken kann. Sobald die Stelle personell verstärkt sein wird (siehe unten), werden die offiziellen Oeffnungszeiten entsprechend verlängert.

- 1.3. Die Zusammenarbeit ^{welche?} der Mitarbeiter der Familienplanungsstelle ist gut.
- 1.4. Bei Problemen, ^{welche?} die nicht oder nicht allein durch die Familienplanungs-
- 1.5. stelle gelöst werden können, werden Kontakte mit den entsprechenden Sozialdiensten, psychologischen Beratungs- und Eheberatungsstellen sowie der Kirche aufgenommen.
- 1.6. Im Verlaufe der 13-jährigen Tätigkeit der Stelle hat eine ^{was war vorher?} Verlagerung der Nachfrage in Richtung Schwangerschaftsabbruch stattgefunden.

2. Erweiterung des Personals durch die definitive Anstellung einer "assistante planning familial"/Ihre bisherige provisorische Tätigkeit

Dazu schreibt das Regionalspital in seiner Antwort an die Fürsorgedirektion:

"Mit Schreiben vom 27.03.84 haben wir der Gesundheitsdirektion des Kantons Bern konkrete Vorschläge betreffend Erweiterung der Familienplanungsstelle und entsprechende Gesuche für zusätzliche Mitarbeiter gestellt: Je einen Assistenten, eine "assistante planning familial" und eine Sozialarbeiterin zu 50 %. Die Gesundheitsdirektion hat erst kürzlich, und nur teilweise, unseren Anliegen entsprochen.

Was die Frage der Interpellanten zur bisherigen Tätigkeit der "assistante planning familial" betrifft, ist aus dem Teil ihres Arbeitsrapports Mai-Dezember 1984, der der Fürsorgedirektion zugestellt wurde, folgendes zu entnehmen:

Einsicht in Rapport

- 2.1. Sie befasste sich mit den Bereichen Kontrazeption, Schwangerschaft, Sterilisation und sexuellen Schwierigkeiten. Sie hatte in diesem Zusammenhang Kontakt mit Aerzten des Spitals und der Stadt, mit dem Pflegepersonal, mit dem Vormundschaftsamt und der Fürsorgedirektion, mit dem Heim "Mutter und Kind" und der Familienplanungsstelle in Basel. Sie organisierte oder beteiligte sich an verschiedenen Sitzungen und Kolloquien zu Themen wie "Préparation à l'accouchement", "Parents et adolescents", "Les nouveautés contraceptives - contraception chez les adolescents". Von der Gruppe "Femme, vivre comme avant" des Inselspitals Bern wurde sie für die Supervision und die Beratung beigezogen.
- 2.2. Von Mai bis Dezember 1984 führte sie 106 Konsultationen durch und befasste sich daneben mit den obengenannten Aktivitäten.
- 2.3. Die für die Familienplanungsstelle Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz aus der vergangenen Tätigkeit der "assistante planning familial". Sie sind der Auffassung, dass eine definitive Anstellung einer solchen notwendig ist. *Dez. 85: Wer ist angestellt?*

3. Finanzielle Aspekte

Dazu antwortet das Regionalspital:

- 3.1. Bis jetzt kommt man mit der jährlichen Subvention von Fr. 14'000.- (der Stadt Biel) aus. Nach Besetzung der neu bewilligten Stellen werden aber entsprechende Mehrauslagen entstehen.
- 3.2. Eine Antikonzeptionsberatung ist gratis. Ein Schwangerschaftsgutachten
- 3.3. von zwei Aerzten durchgeführt inkl. Untersuchung und zusätzlich einer Ultraschalluntersuchung kostet Fr. 225.-. Davon werden Fr. 102.- dem Patienten überwält, den Rest bezahlt die Krankenkasse. Wünscht eine Patientin nicht, dass man ihre Krankenkasse avisiert - was selten vor- kommt - werden ihr die ganzen Kosten übertragen. *Budget?*

4. Schwangerschaftsabbrüche

Es heisst im Antwortschreiben des Regionalspitals:

- 4.1. "Bezüglich Schwangerschaftsabbruch halten wir uns strikte an die Weisung des Kantons".
- 4.2. "Die Frauen mit Schwangerschaftsabbruch bekommen immer die Möglichkeit,
- 4.3. anschliessend ärztliche Hilfe zu erhalten. Diese Hilfe wird aber selten beansprucht". Dieses Phänomen, welches vielerorts beobachtet werden könne, werde in der Fachliteratur ausgiebig diskutiert. "Selbstverständlich werden alle Patientinnen gynäkologisch nachversorgt".
- 4.4. Der Schwangerschaftsabbruch wird nach den neuesten Methoden durchgeführt, oftmals schon ein bis zwei Tage nach der Begutachtung. Die Hospitalisation beträgt einige Tage.
- 4.5. Der Abbruch wird nur von qualifizierten Aerzten durchgeführt. Das Pflegepersonal wird periodisch über die Problematik des Schwangerschaftsabbruchs und die notwendigen Pflegemittel und psychologischen Massnahmen orientiert. *welche*
- 4.6. "Gegenüber ausserkantonalen Patientinnen besteht Zurückhaltung (Vermeidung eines Abbruch-Tourismus nach Biel)". *(Zusa) was heisst dies konkret*

Wir können noch beifügen, dass die städtischen Aemter in den letzten Jahren gegenüber der Familienplanungsstelle Zurückhaltung geübt und nur in Notfällen Klienten hingeschickt hatten. Ihre Erfahrungen in früheren Jahren waren nicht befriedigend gewesen; die Stelle wurde als zuwenig "akzessibel", vor allem hinsichtlich Beratungen, empfunden (keine konstante Kontaktperson, zu lange Wartezeit). Sie hoffen aber, dass aufgrund der Neustrukturierung der Familienplanungsstelle diese zugänglicher und den Problemen ihrer Klientinnen angepasster sein wird.

Biel, 6. September 1985

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident: Der Stadtschreiber:

Hermann Fehr

Dr. J. van Wijnkoop